

tier seine Fortführung und nächsthöhere Ausgestaltung findet in dem Beuteltier.

Die Beuteltiere führen ihren Namen nach dem mütterlichen Brutbeutel für die Jungen. Dieser Beutel ist aber weder ihr ausschließliches Eigentum (wir haben schon gesehen, daß das weibliche Landschnabeltier sein Ei und Junges darin trägt), noch ist er bei allen Beuteltieren gleichmäßig gut ausgebildet. Bei der abgebildeten Aeneasratte (Fig. 149) sind statt des echten Beutels nur noch einige unbedeutende Hautfalten vorhanden und das Tier ist genötigt, seine Kinder-schar früh auf dem Rücken zu tragen. Ganz allgemein ist die Umbildung von Oberhautfalten zu äußeren Bruttaschen zur Aufnahme der Jungen bis zu ihrer vollkommenen Ausbildung bei Tieren,

die genügender innerer Räumlichkeiten für diesen Zweck ermangeln, eine nicht eben seltene Erscheinung. Wir kennen solche Einrichtungen bei Seegurken, See-
sternen, Seeigeln, Fischen, Amphibien und sogar bei Vögeln. Bei den bekannten Seepferdchen und den

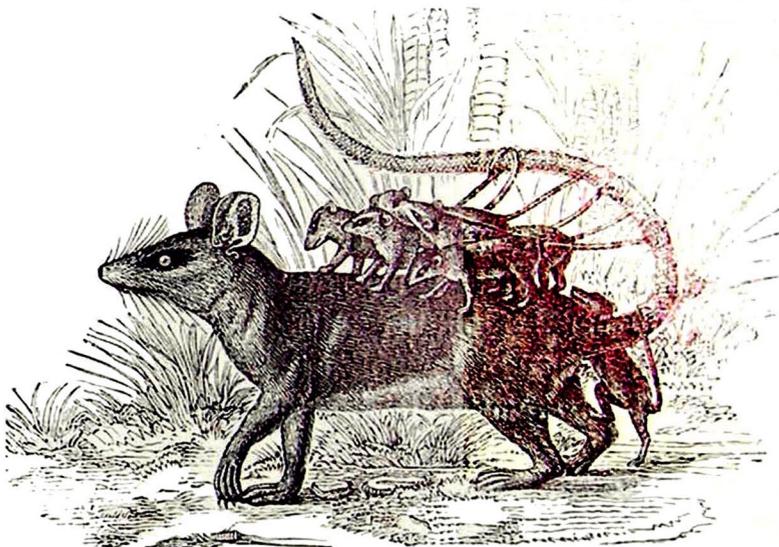


Fig. 149.

Die Aeneasratte (*Didelphys dorsigora*), ein Beuteltier aus Surinam, mit ihren Jungen.

ihnen nahe verwandten Meernadeln besitzen die Männchen derartige Taschen, in denen sie ihre Jungen solange herumtragen, bis sie den Dottersack aufgezehrt haben, wie weiland Jupiter dem jungen Bacchus ein Ahyll gewährt haben soll. Der patagonische Pinguin trägt, wie schon erwähnt, seine Eier in neben den oberen Schenkeln gelegenen Bauchfalten mit sich fort. In allen genannten und ähnlichen Fällen bestehen diese Einrichtungen aber doch nur zeitweise und vereinzelt, bei den Beuteltieren hingegen wird die Beutelbildung, sei es nun eine wirkliche Tasche (Marsupium) oder eine bloße Hautfalte, als so fester Brauch der Masse angetroffen, daß man sich dem Schlusse nicht wohl entziehen kann, sie spiegeln in dieser (auch sonst in vielfachen Merkmalen höchst altertümlichen) Säugergruppe einen primitiven Zustand, den alle Säugetiere einmal durchgemacht haben mußten. Es handelte sich hier, wie wir heute rückschauend sagen, um eine interimistische Vorkehrung, bis eine anderweite Unterkunft der Jungen gewonnen war. Die Allgemeinentwicklung erscheint auf der Stufe des Beuteltiers so weit vorgeschritten, daß von einem „Eierlegen“ im Sinne des Schnabeltiers keine